



Kanne in Form eines männlichen Kopfes,
Köln, Sammlung Nießen

sich hämmern. Seit Plinius tauchen in der Literatur die sogenannten murinischen Gläser auf. Kisa versucht die Streitfrage, worum es sich bei dieser Bezeichnung handle, dahin zu entscheiden, daß dies der klassische Terminus für jene Gattung von Gläsern sei, für die die Renaissance den Ausdruck *millefiori* gebraucht hat. In Spanien tritt die Glasindustrie mit der Römerherrschaft auf und geht auch mit ihr zu Grunde, ohne je eine künstlerische Höhe erreicht zu haben. Auch in Gallien wurde die Glaserzeugung durch die Römer eingeführt, wenn auch das Material an sich ebenso wie in Spanien durch den Handel mit dem Orient bekannt war. Sehr zahlreich waren die Orte, in denen rege Glasindustrie blühte. In Lyon, bei Namur und in Forêt de Mervent in der Vendée wurden nebst zahlreichen Funden auch Reste von römischen Glashütten aufgedeckt. Im II. Jahrhundert ging der Betrieb fast ganz in die Hände Einheimischer über und gleichzeitig wurden die Glashütten immer mehr nach Norden verlegt. Gleichzeitig mit der Christianisierung um die Wende des II. und III. Jahrhunderts ging die Einwanderung von Syrern vor sich, die die Technik des aufgelegten Fadens, die Verzierung mit Buckeln und das Blasen in Formen nach Gallien brachten. Eine besonders hervorzuhebende Gattung auch in Gallien erzeugter Gläser des II. Jahrhunderts sind die Zirkusbecher. So genannt nach ihrem auf Zirkusspiele bezug nehmenden Reliefschmuck. Ebenso verdienen die Gläser in Form von Janusköpfen, Neger- und Sklavenköpfen, von hockenden Affen und andern Tieren hier erwähnt zu werden. Ein dem gallischen gleichartiges Glas wurde vom I. Jahrhundert nach Christi an auch in Britannien erzeugt. Überdies war dort nicht allein Schliff und Gravierung, sondern auch die Herstellung von Kristallglas in Übung, wobei ein Zusatz von Bleioxyden stattfand, der seither einen wesentlichen Charakterzug britischer Gläser ausmacht. Die Masse der Erzeugnisse war so groß, daß man noch im Mittelalter antike Glasscherben sammelte und zur Erzeugung neuen Glases verwendete.

sich hämmern. Seit Plinius tauchen in der Literatur die sogenannten murinischen Gläser auf. Kisa versucht die Streitfrage, worum es sich bei dieser Bezeichnung handle, dahin zu entscheiden, daß dies der klassische Terminus für jene Gattung von Gläsern sei, für die die Renaissance den Ausdruck *millefiori* gebraucht hat. In Spanien tritt die Glasindustrie mit der Römerherrschaft auf und geht auch mit ihr zu Grunde, ohne je eine künstlerische Höhe erreicht zu haben. Auch in Gallien wurde die Glaserzeugung durch die Römer eingeführt, wenn auch das Material an sich ebenso wie in Spanien durch den Handel mit dem Orient bekannt war. Sehr zahlreich waren die Orte, in denen rege Glasindustrie blühte. In Lyon, bei Namur und in Forêt de Mervent in der Vendée wurden nebst zahlreichen Funden auch Reste von römischen Glashütten aufgedeckt. Im II. Jahrhundert ging der Betrieb fast ganz in die Hände Einheimischer über und gleichzeitig wurden die Glashütten immer mehr nach Norden verlegt. Gleichzeitig mit der Christianisierung um



Shamnum mit bacchischer Szene in Hohlsliff, aus Hohensülzen, Bonn, Provinzial-Museum